

Wir sind Sakrament

Jesus oben – wir unten?

„Nun bist Du oben, Jesus. Ist es schön, oben? Hier unten nicht!“ Dieser Satz stand in einem Gemeindezentrum an der Tafel. Vielleicht hat das einer hingeschrieben, der von der Botschaft von Christi Himmelfahrt so negativ beeindruckt war, dass er sich auf der Erde mit all seinen Nöte und Sorgen allein gelassen fühlte. Die Frage der zwei Männer in weißen Gewändern „Was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?“ war für ihn wohl keine Hilfe – denn auch der Blick auf den Boden, auf die irdischen Zustände macht ihn nicht glücklich. Was also tun?

„Oben“ nicht gewaltsam herstellen

Vielleicht haben wir selber ja auch gelegentlich so eine Trennung im Kopf – warum ist Gott nicht hier, warum hatten es die Menschen zur Zeit Jesus besser, die konnten Jesus anfassen, der hat konkret ein Wunder getan??

Es gibt Versuche, das „oben“ gewaltsam herzustellen. Judas hat so einen Versuch unternommen, ihm ging das alles zu langsam mit dem Reich Gottes, das wie ein Senfkorn ganz klein beginnt. Er wollte Jesus zwingen, dass er sich offenbart, stattdessen geht die Geschichte ganz anders aus – und er verzweifelte daran. Heutige Versuche diesbezüglich gibt's im Kleinen wie im Großen (z.B. Rauschmittel, Selbstmordattentäter, Sonderwelt der Sekten etc.) Der Evangelist Johannes klingt so ähnlich mit seiner Rede von der „Welt“ - aber im heutigen Evangelium lese ich eine versöhnliche Notiz: „Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst ... Heilige sie in der Wahrheit.“ - Wahrheit als die Wirklichkeit dieser Welt? Gibt es das Heilige in der Welt, das oben *im* unten?

„Sakrament“ – Zeichen Gottes in unserer Welt

Christi Himmelfahrt hebt nicht auf, was wir seit Weihnachten bekennen und glauben: Dass Gott an unserer Welt so großes Interesse hat, dass er Mensch geworden ist, dass ihm nichts Menschliches fremd ist und dass er in unserer Welt bleibend gegenwärtig ist („*Ich bin bei Euch alle Tage*“ – „*Ich werde euch einen anderen Beistand senden*“).

Ein schöner Begriff dafür in unserer Kirche ist das „Sakrament“. Wir kennen die Sieben

Sakramente. Die Zahl ist eigentlich gar nicht so entscheidend, aber der Inhalt: Es geht um einen inneren Zusammenhang zwischen Himmel und Erde, der in Christus offensichtlich geworden ist (das letzte Konzil nennt ihn daher Ur-Sakrament) und in der Kirche gelebt werden sollte (Grund-Sakrament). Die Realität schaut oft anders aus, auch die Realität der Kirche – und doch leuchtet in jedem Gläubigen, der es ernst meint, etwas auf von der Gegenwart Gottes in dieser Welt.

Sakrament ist nicht ein Paket von Gott in unser Elend hinein, sondern das Sichtbarmachen von Gott mitten in unserer Welt, weil er immer schon da ist: Wir feiern Gott in unserem Alltag in ganz gewöhnlichen Zeichen und Gesten. Das Heilige kann aber noch viel alltäglicher erscheinen. *Leonardo Boff* erzählt von der letzten Zigarette seines Vaters, als ihm der Arzt unmissverständlich klar gemacht hatte, dass er unbedingt zu rauchen aufhören müsse. Den letzten Stummel habe er aufgehoben – er sei für ihn zum „Sakrament“ geworden – weil durch diesen Schritt eine Tür zum Leben aufgegangen ist – und er verband diese Tür mit Gottes Wirken in seinem Leben.

Wir sind Sakramente Gottes

Dass das Heilige nicht unerreichbar weit weg ist, mag die folgende Geschichte verdeutlichen:

„Entschuldigung“, sagte ein Fisch aus dem Ozean zu einem anderen. „Du bist älter und erfahrener als ich und kannst mir wahrscheinlich helfen. Sag mir, wo kann ich die Sache finden, die man Ozean nennt? Ich habe vergeblich überall danach gesucht.“ „Der Ozean“, sagte der ältere Fisch, „ist das, worin du jetzt schwimmst.“ „Das? Aber das ist ja nur Wasser. Ich suche den Ozean“, sagte der jüngere Fisch sehr enttäuscht und schwamm davon, um anderswo zu suchen.

Es gilt also, die Wirklichkeit mit anderen Augen, also vielleicht „sakramental“ zu sehen.

- Vielleicht ist es der Nachbar, der mir zuhört oder aus der Patsche hilft.
- Vielleicht ist es die innere Unruhe, ich müsste mal wieder jemanden anrufen.
- Vielleicht ist es die innere Resilienz, mit der derzeitigen Lage einigermaßen gut zurechtzukommen?

Es gibt viele Richtungen, nach dem „oben“ schon hier „unten“ auf die Suche zu gehen!